



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Zinses ist derzeit in Westdeutschland dadurch gestört, daß eine überspitzte Einkommen- und Körperschaftsteuer-Progression die Attraktion hoher Zinsen weitgehend illusorisch macht. Die bereits erwähnte Kapitalmarktreform will die Zinssätze von dieser steuerlichen Belastung mehr und mehr befreien und so zur Herstellung ausgeglichener Kapitalmärkte beitragen. Die Landwirtschaft ist von jeher äußerst zinsempfindlich gewesen. Zinsen, wie sie in der gewerblichen Wirtschaft tragbar sind, können von landwirtschaftlichen Betrieben häufig nicht aufgebracht werden. Daraus ergibt sich, daß die Landwirtschaft bei der Befriedigung ihrer Investitionswünsche zu kurz kommt, wenn sie versucht, mit anderen Wirtschaftsgruppen in der Bewilligung hoher Zinsen zu konkurrieren. Da die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für den gesamten Volkskörper nicht mit dem Rechenstift rein ökonomisch erschöpfend zu werten ist, vielmehr eine Vielzahl außerökonomischer Gesichtspunkte die Gesunderhaltung und Förderung unserer Bauernbetriebe notwendig machen, haben Gesetzgebung und Verwaltung immer wieder versucht, den besonderen Verhältnissen des Agrarkredits Rechnung zu tragen.

Die marktgerechten oder annähernd marktgerechten Zinssätze werden, zumindest für eine Übergangszeit, so hoch sein, daß mehr Investitionen zurückgestellt werden müssen, als agrar- und wirtschaftspolitisch zu vertreten ist. An künstlich niedrig gehaltenen Pfandbriefsätzen hat die Landwirtschaft dagegen kein Interesse, weil ihr hierdurch diese Realkreditquelle verstopft wird mit dem Ergebnis, daß sie in den sehr hoch verzinslichen und für ihre Investitionsvorhaben völlig ungeeigneten kurzfristigen Kredit abgedrängt wird.

Ihr Interesse dürfte vielmehr darin liegen, den Kapitalmarkt auch unter Inkaufnahme zunächst höherer Zinsen zur Gesundung zu bringen, wenn für die Übergangszeit bis zur Erreichung eines auch für die Landwirtschaft erträglichen Zinsspiegels Zinserleichterungen gewährt werden. Dies sollte dadurch geschehen, daß die Zinserträge bestimmter Verwendungszweckgebundener Emissionen mittel- oder langfristiger Laufzeit einkommensteuerfrei gestellt werden; das Gesetz zur Kapitalmarktreform sieht solche Vergünstigung für Schuldverschreibungen unter bestimmten Bedingungen vor. Unter dieser Voraussetzung ist anzunehmen, daß ein 5prozentiger Pfandbrieftyp den Paristand halten würde und somit mittel- und langfristige Agrarkredite zu annähernd 6 v. H. auf den Hof kämen.

Gibt man sich ganz nüchtern Rechenschaft über die Gründe, auf denen der Kapitalmangel in Westdeutschland und damit das knappe Angebot an mittel- und langfristigen Agrarkrediten beruht — wobei an erster Stelle die Substanzvernichtungen des verlorenen Krieges stehen —, so sind die Bilanz des Erreichten und die Aussichten für die Zukunft durchaus nicht entmutigend. Die Leistungen der Landwirtschaft sind, gemessen an dem Startpunkt von 1945 oder dem Währungsstichtag vom Juni 1948, imponierend. Zu diesem Erfolg hat nicht unwesentlich beigetragen, daß sich die Landwirtschaft der vorhandenen Kreditmittel mit Bedacht und wirtschaftlichem Verständnis bediente und daß sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß der Kredit ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Steigerung der Produktivität und Rentabilität darstellt, vorausgesetzt, daß der Betriebsinhaber eine Überdosierung vermeidet.

## *Die Organisation der kleinen Kuhbauernbetriebe der Höhegebiete in Eifel und Hunsrück*

Aus den „Arbeiten des Betriebswirtschaftlichen Beratungsdienstes Rheinland-Pfalz“.

Jürgen Halle, Trier

Die kleinen Kuhbauernbetriebe der Höhegebiete des Hunsrücks und der Eifel sind bei ihrer heutigen Wirtschaftsweise durchweg nicht instande, ihren starken Rindviehbesatz ausreichend zu versorgen, da hierzu im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe 103,4 v. H. der Nutzfläche notwendig wären. Der Rindviehbesatz kann aber mit Rücksicht auf den Bedarf an Zugkühen einschließlich des erforderlichen Nachwuchses nicht herabgesetzt werden. Der Flächenbedarf zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Bauernfamilie beeinflusst die Organisation der Betriebe weit weniger als diese Versorgungsansprüche der Rindviehhaltung. Durch eine Neuorganisation von 30 untersuchten Betrieben konnte nicht nur der Flächenbedarf der Rindviehhaltung gedeckt, sondern auch 15,5 v. H. der Nutzfläche für den Anbau von Verkaufsfrüchten frei gemacht werden. Die Betriebsrichtung mit Heufütterung bis zur Sättigung erweist sich daher überlegen.

Die Not der Kleinbauern in den ärmlichen Höhegebieten des Hunsrücks und der Eifel ist allgemein bekannt. Jedoch existiert noch keine genaue betriebswirtschaftliche Untersuchung darüber, welches im einzelnen die inneren Ursachen dieser Notlage sind und wieweit es noch möglich ist, diese Notlage durch bestimmte wirtschaftliche Maßnahmen mehr oder weniger zu mildern und dadurch den Kleinbauern doch noch zu einer einigermaßen erträglichen Existenz zu verhelfen. Diese Erwägung bestimmte den Betriebswirtschaftlichen Beratungsdienst Rheinland-Pfalz dazu, sich unter den vielen

eingehend untersuchten Betrieben erst einmal die kleinsten Betriebe vorzunehmen und diese einer gesonderten Betrachtung unter den verschiedensten Gesichtspunkten zu unterziehen.

30 kleine Kuhbauernbetriebe der Eifel und des Hunsrücks wurden einmal in ihrer heutigen Organisationsform eingehend daraufhin durchgeprüft, wie die einzelnen Glieder der Organisation eines jeden dieser Kuhbauernbetriebe beschaffen sind, welche Einflüsse ihnen ihre heutige Form aufgezwungen haben und wie sie sich auf die wirtschaftliche Lage des Gesamtbetriebes auswirken, um sich so ein kla-

res Bild von den Ursachen der Notlage dieser Betriebe zu verschaffen. Darüber hinaus aber wurden noch diese Betriebe — natürlich unter strengster Beachtung der klimatisch und wirtschaftlich begrenzten Möglichkeiten — einer Umstellung in ihrem Betriebsgefüge unterzogen, und zwar jeder Betrieb nach drei ganz verschiedenen Organisationsrichtlinien hin, um zu erkennen, in welcher Art am wirkungsvollsten den Betrieben durch Beratung geholfen werden kann. Diese gründlichen und auf peinlich sorgfältigen Feststellungen beruhenden Untersuchungen haben zu den interessantesten Ergebnissen geführt, über die hier in großen Zügen berichtet werden soll.

**Die Versorgungsgrundlage der Rindviehhaltung**

In jedem Betrieb bäuerlichen Charakters spielt bekanntlich die Rindviehhaltung eine große Rolle. Von noch weit entscheidenderer Bedeutung jedoch muß diese in den kleinen Kuhbauernbetrieben sein, wo die Kuh ja nicht nur eine wichtige Einnahmequelle darstellt, sondern in ihrer Eigenschaft als Zugkraft sogar der treibende Motor des ganzen Betriebes ist. Da aber erst eine ausreichende Grundfutterbasis den Kühen die Erfüllung dieser doppelten Aufgabe ermöglicht, so mußte bei diesen 30 Kuhbauernbetrieben vor allem erst einmal die Versorgungsgrundlage der Rindviehhaltung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

An diese Grundfutterbasis wurde bei den Untersuchungen bewußt nicht der strenge Maßstab wie bei mittleren und größeren Betrieben gelegt, aber es mußten doch als Mindestforderung folgende Futtermengen verlangt werden:

- a) im Sommer jederzeit satt Grünfutter oder Weide,
- b) im Winter je Großvieh täglich 6 kg Heu, ca. 5 kg Futterstroh (in Grünlandbetrieben satt Heu ohne Futterstroh), 30—35 kg Futterrüben sowie eine Mindesteinstreu von 3 kg Stroh.

Es ist nun festzustellen, daß diese Anforderungen an die Grundfutterbasis und an die Streustrohversorgung des Rindviehbestandes von keinem einzigen der 30 Kleinbetriebe voll erfüllt werden. Auf dem einen oder anderen Gebiet der Bedarfsdeckung des Rindviehs fehlt es in jedem Betrieb. Wenn auch hier und da Organisationsfehler vorliegen, indem das Minus auf dem einen Teilgebiet der Bedarfsdeckung durch eine Flächeverschwendung auf einem anderen Teilgebiet wieder aufgehoben wird, so bleibt doch am Schluß noch stets ein beachtlicher Fehlbestand an Versorgungsfläche übrig, der in Einzelfällen bis zu 39,5 v. H., 37,5 v. H., 36,6 v. H., 35,5 v. H. und 34,3 v. H. der Nutzfläche des betreffenden Betriebes ausmacht.

Um sich nun ein klares Bild von der Bedeutung dieser festgestellten Tatsache zu bilden und um sich auch davon zu überzeugen, wie weit es überhaupt bei dem heutigen Bewirtschaftungszustand dieser Kleinbetriebe möglich ist, den Grundfutterflächenbedarf und Mindeststreustrohflächenbedarf des vorhandenen Rindviehbestandes zu decken, wurde in jedem einzelnen Betriebe unter Berücksichtigung der z. Z. üblichen

Wirtschaftsweise und der demnach möglichen Erträge der Bedarf an Versorgungsflächen für das gehaltene Rindvieh genau errechnet und dieser eigentliche Flächenbedarf in ein prozentuales Verhältnis zu der gesamten Nutzfläche des Betriebes gesetzt. Es ergab sich dabei die erschreckende Tatsache, daß dann eigentlich diese Bedarfsfläche des Rindviehs folgenden Anteil an der Gesamtnutzfläche einnehmen müßte: Bei 3 von den 30 untersuchten Betrieben mehr als 120 v. H., bei 9 Betrieben mehr als 110 v. H., bei 5 Betrieben mehr als 100 v. H., bei 7 Betrieben mehr als 90 v. H. und bei 5 Betrieben mehr als 80 v. H., so daß also diese Bedarfsfläche bei nur einem einzigen Betriebe weniger als 80 v. H. der Gesamtnutzfläche betragen würde, im Durchschnitt aller 30 Betriebe jedoch 103,4 v. H. der Nutzfläche! Aus diesen Zahlen spricht das ganze Elend der kleinen Kuhbauernbetriebe, denn diese Zahlen beweisen, daß es bei dem heutigen Bewirtschaftungszustand der untersuchten kleinen Kuhbauernbetriebe einfach unmöglich ist, für den vorhandenen Rindviehbesatz eine geordnete Versorgungsbasis zu schaffen, zumal ja auch noch andere Flächenansprüche an die Betriebe gestellt werden, vor allem die Deckung des Lebensunterhalts der Bauernfamilie, des Kartoffelbedarfs für die Schweinehaltung und des Saatgutbedarfs. Die Betriebe sind also viel zu klein, um bei ihrem heutigen Bewirtschaftungszustand die Lebensbedürfnisse ihrer Rindviehhaltung voll zu befriedigen, und so ist auch die außergewöhnlich geringe Milchleistung dieser kleinen Kuhbauernbetriebe zu erklären, die eben nicht etwa eine Folge der Kuhanspannung ist, sondern vor allem eine Folge der Unmöglichkeit, eine auch nur einigermaßen ausreichende Grundfutterbasis bei der z. Z. im Betrieb üblichen Wirtschaftsweise zu schaffen.

Der hier mögliche Einwand, daß dann eben die Viehhaltung zu stark sei, kann bei diesen Kuhbauernbetrieben damit widerlegt werden, daß fast stets der Anspannungsbedarf es ist, der die vorgefundene Kuhzahl erzwingt, und daß dieser erzwungene Kuhbesatz wieder eine ganz bestimmte Jungviehhaltung zur Voraussetzung hat, um für rechtzeitigen Nachwuchs zu sorgen. Der Rindviehbesatz ist also so wenig variabel, daß bei der durchgeführten Neuorganisation dieser 30 Betriebe nur in 13 Fällen der vorgefundene Rindviehbesatz — meist nur durch Reduzierung des Jungviehbestandes — geringfügig herabgesetzt werden konnte, er in 8 Fällen jedoch sogar noch heraufgesetzt werden mußte mit Rücksicht auf den Anspannungsbedarf und auf einen ausreichenden Nachwuchs.

**Die Lebensbedürfnisse der Bauernfamilie**

Nun ist es aber nicht der Rindviehbesatz allein, der ganz bestimmte Flächenanforderungen an den kleinen Kuhbauernbetrieb stellt, sondern vor allem auch noch die Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Bauernfamilie. Um sich hier ein klares Bild zu verschaffen, wie weit allein schon durch die Deckung des Lebensunterhalts der Bauernfamilie der kleine Betrieb in Anspruch genommen wird, wurde einheitlich für jeden Betrieb mit folgender durchschnittlichen Familienstärke gerechnet: Ein Alten-

teiler (entweder der überlebende Vater oder die überlebende Mutter des Bauern), der Bauer, seine Ehefrau und vier kleine Kinder. Rechnet man jedes Kind gleich einer halben Person, so sind das also insgesamt fünf erwachsene Personen, deren Lebensunterhalt durch den Betrieb bestritten werden muß. Auf Grund von vielseitigen Erfahrungen wurde mit folgendem Jahresbedarf an landwirtschaftlichen Produkten für jede erwachsene Person gerechnet: 2 dz Brotgetreide, 3 dz Kartoffeln und 0,35 bis 0,40 dz Schweinefleisch (Lebendgewicht). Für das Schweinefleisch wurde einfach die für die Mästung notwendige Kartoffelmenge und Getreidemenge zusätzlich eingesetzt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde gleichzeitig mit dem Brotgetreidebedarf der Familie auch der Kraftfutterbedarf für das Rindvieh erfaßt, und zwar wurde je Zugkuh mit 3,5 dz und für das andere Rindvieh je Großvieh mit 2,5 dz Getreide gerechnet, also mit einem verhältnismäßig geringen Kraftfutteraufwand. Für den Saatgutbedarf wurde zu der so errechneten Getreidemenge 10 v. H. und zu der errechneten Kartoffelmenge 15 v. H. hinzugezählt. Zur Feststellung des Flächenbedarfs wurde bei Getreide eine Durchschnittsernte von 20 dz/ha und bei Kartoffeln eine Durchschnittsernte von 160 dz/ha angenommen. Die Kartoffelernte konnte wegen der hohen Schwundverluste nicht höher einkalkuliert werden.

Unter Zugrundelegung dieser Zahlen wurde der Gesamtflächenbedarf der Bauernfamilie (einschließlich des Kraftfutterbedarfs) errechnet und dieser wiederum in ein prozentuales Verhältnis zu der Nutzfläche des betreffenden Betriebes gebracht. Danach benötigt die Bauernfamilie zur Bestreitung ihres Nahrungsbedarfs (jedoch ohne Milchprodukte, Gemüse und Kolonialwaren) einschließlich des Rindviehs zwischen 24,8 und 39,8 v. H. der Nutzfläche, im Durchschnitt der 30 Betriebe 31,6 v. H.

Man kann nun aber nicht etwa diesen Flächenbedarf von 31,6 v. H. einfach zu dem durchschnittlichen Flächenbedarf der Rindviehhaltung in Höhe von 103,4 v. H. der Nutzfläche hinzurechnen, um sich ein Bild zu machen, wieweit der Betrieb hinter der Deckung des inneren Wirtschaftsbedarfs zurückbleibt, sondern man muß vielmehr dabei berücksichtigen, daß dieselbe Getreidefläche, die den Brotgetreide- und Kraftfutterbedarf decken soll, bereits in derjenigen Getreidefläche enthalten ist, die notwendig war zur Deckung des Bedarfs an Futterstroh und Streustroh. Es ist wichtig, bereits hier festzustellen, was nachher bei der Umstellung und der Neuorganisation der Betriebe sich noch als von entscheidender Bedeutung herausstellen wird, nämlich, daß in fast allen Fällen der Strohfleichenbedarf wesentlich größer ist als der Getreideflächenbedarf für das Brotgetreide und das Kraftfutter. Es bliebe demnach also praktisch als wirklich zusätzlicher Flächenbedarf zu dem Grundfutterflächenbedarf des Rindviehs nur noch die notwendige Kartoffelfläche übrig. Da aber diese Kartoffelfläche, soweit es sich nur um die Haushaltskartoffeln und um die Kartoffeln für die Haushaltsschweine handelt, einen nur geringen Prozentanteil an der Nutzfläche ausmacht, so ergibt sich daraus, daß der Flächenbedarf des Rind-

viehs bei weitem dominierend ist, und er allein der ganzen Wirtschaft ihr Gepräge gibt, falls der Betrieb richtig organisiert ist.

### Die Verkaufsfruchtflächen

Gerade weil bei allen untersuchten Betrieben die Grundfutterbasis des Rindviehs absolut unzureichend ist und daher auch die Einnahmen aus dem Milchverkauf stark gedrückt sind, ist es besonders wichtig, festzustellen, welche Flächen nun dem Betriebe zum Anbau von Verkaufsfrüchten bei der augenblicklichen Wirtschaftsweise noch zur Verfügung stehen, um den Milchausfall wenigstens einigermaßen geldlich wieder wettzumachen. Bei diesen Berechnungen wurde nur der vorhin angegebene, verhältnismäßig niedrige Normalkraftfutteraufwand für das Rindvieh eingesetzt, obgleich in vielen Fällen angenommen werden muß, daß der Betrieb als Ausgleich für die unzureichende Grundfutterbasis zu einem weit höheren Kraftfutteraufwand gezwungen ist. Also wird meist noch nicht einmal das an Verkaufsfrüchten erreicht werden, was das nachfolgende Ergebnis dieser groben Berechnung angibt! Der Vereinfachung halber wurde davon ausgegangen, daß keine Schweine über den Haushaltsverbrauch hinaus gemästet werden, so daß sämtliche etwa noch verfügbaren Kartoffelflächen ebenfalls als Verkaufsfruchtflächen verbucht werden können. Bei drei von den 30 untersuchten Kuhbauernbetrieben blieben überhaupt keine Verkaufsfruchtflächen übrig, obgleich noch nicht einmal die Bedarfsflächen des Viehbesatzes gedeckt werden konnten. Bei sieben von den 30 untersuchten Kuhbauernbetrieben blieben die Verkaufsfruchtflächen unter 10 v. H. der Nutzfläche, bei elf Betrieben unter 20 v. H. der Nutzfläche und nur bei neun Betrieben über 20 v. H. Diese Zahlen ergeben unter gleichzeitiger Berücksichtigung der durch die schlechte Grundfutterbasis gedrückten Milcheinnahmen ein sprechendes Bild von der Notlage der kleinen Betriebe!

### Die Ziele der Neuorganisation der 30 untersuchten Betriebe

Wenn wir uns nun von der Betriebsanalyse, d. h. von der Durchleuchtung der 30 Kuhbauernbetriebe in ihrem augenblicklichen Wirtschaftszustand, den Möglichkeiten ihrer Betriebsumstellung und Neuorganisation zuwenden, so ergeben sich aus den bisherigen Feststellungen folgende Ziele, die wir durch diese Neuorganisation zu erreichen versuchen müssen:

1. eine ausreichende, lückenlose Grundfutterbasis,
2. Deckung des Kraftfutterbedarfs und des Nahrungsbedarfs der Familie,
3. eine möglichst große Verkaufsfruchtfläche.

Es wurde versucht, jeden der 30 Kuhbauernbetriebe nach drei verschiedenen Richtlinien zu organisieren: nämlich einmal als einen Ackerbaubetrieb mit einem beschränkten Grünlandumbruch, zum anderen als Grünlandbetrieb ohne Grünlandumbruch, und zum dritten, wo die

Verhältnisse dies zuließen, als Grünlandbetrieb mit beschränktem Grünlandumbruch, also mit starkem Ackerfeldfutterbau. Dabei ist der Begriff „Ackerbaubetrieb“ dahingehend zu definieren, daß hier nur eine tägliche Winterheugabe von 6 kg gegeben wird mit entsprechender Strohbeifütterung, während unter dem Begriff „Grünlandbetrieb“ eine Heufütterung bis zur Sättigung — oder wenigstens nahezu bis zur Sättigung — mit gar keiner oder nur sehr geringer Strohbeifütterung verstanden werden soll.

Die Frage des möglichen Umfanges eines Grünlandumbruches wurde von Fall zu Fall sehr sorgfältig geklärt, einmal nach den natürlichen Standortverhältnissen und zum anderen nach der verfügbaren Anspannung. Denn mit Recht wies Dr. Spaetgens, Trier, mehrfach in Vorträgen darauf hin, daß bei Kuhbauernbetrieben der Umbruch von Feldwiesen trotz der allseits bekannten Vorteile hauptsächlich davon abhängig gemacht werden müßte, ob für die Kuhanspannung die vermehrte Ackerfläche auch noch tragbar sei.

Die Neuorganisation der 30 Betriebe wurde außerdem noch dadurch sehr erschwert, daß ein stärkerer Zwischenfruchtbau — abgesehen von der Untersaat — hier kaum möglich ist, und zwar einmal wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse der Höhegebiete und zum anderen ebenfalls auch hier wegen der Kuhanspannung, da jeder Zwischenfruchtbau — besonders der Herbstzwischenfruchtbau — erhöhte Anforderungen an die Anspannung stellt.

**Bedeutung intensiverer Düngung und Nutzung des Dauergrünlandes für die Neuorganisation**

Welche Erkenntnisse können wir nun aus dieser Neuorganisation der 30 Kuhbauernbetriebe nach drei verschiedenen Richtungen hin gewinnen?

Nachdem wir vorher bei der Analyse der Betriebe berichtet hatten, daß bei der heutigen Wirtschaftsweise der untersuchten 30 Kuhbauernbetriebe die Schaffung einer ordnungsmäßigen Versorgungsbasis des vorhandenen Rindviehbestandes durchschnittlich 103,4 v. H. der Nutzfläche benötigen würde, also praktisch ganz unmöglich wäre, erscheint es uns jetzt unglaublich, daß es nach der Neuorganisation der Betriebe gelingt, bei jedem einzelnen dieser Betriebe trotz der so geringfügigen Möglichkeiten des Zwischenfruchtbaus doch für eine durchaus ausreichende Grundfutterbasis zu sorgen, und daß diese für die Viehversorgung notwendige Fläche — einschließlich der Streustrohfläche — nicht mehr als durchschnittlich 85 v. H. der Nutzfläche einnimmt. Hier ist allerdings ergänzend hinzuzufügen, daß dies allein durch betriebsorganisatorische Maßnahmen niemals möglich gewesen wäre, sondern daß dies Ergebnis vor allem auch auf die Beseitigung rein agrartechnischer Fehler zurückzuführen ist. Denn es muß mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß mit der betriebswirtschaftlichen Beratung eine rein fachliche Beratung auf engste Hand in Hand gehen muß, ja daß auf dem Gebiet der Grünlanddüngung und Grünlandnutzung die rein fachliche Beratung sogar

direkt die unerläßliche Voraussetzung für jede fruchtbare Betriebsumstellung ist! Erst wenn die Düngung und intensive Nutzung des Grünlandes in Ordnung ist, erst dann kann man auch den Betrieb um diesen so wichtigen Grundfehler jeder gesunden Organisation herum wirklich sachgemäß aufbauen.

Bei den 30 untersuchten Kuhbauernbetrieben wurden deshalb die verschiedenen Grünlandparzellen nicht nur nach ihrem heutigen Ertragszustand bei der meist sehr stiefmütterlichen Wirtschaftsweise und Nutzungsart geschätzt, sondern es wurden für den Neuaufbau der Betriebe auch sorgfältigste Erwägungen und Kalkulationen angesetzt, wieweit sich die Grünlanderträge durch sachgemäße Düngung und Nutzung würden erhöhen lassen, um erst dann diese zukünftigen Ertragsverhältnisse der neuen Organisation zugrunde zu legen. Obgleich die Möglichkeiten der Ertragssteigerungen des Grünlandes sehr vorsichtig geschätzt und keinerlei tiefgreifende Maßnahmen, wie etwa Drainung und Bewässerung, vorausgesetzt wurden, so zeigte es sich doch an den Beispielen der 30 Kuhbauernbetriebe erstaunlich deutlich, wie bedeutungsvoll für die zukünftige Betriebsorganisation diese durch sachgemäße Düngung und Nutzung erzielbaren Mehrerträge des Grünlandes sind. Man kann sich hiervon am besten ein Bild machen, wenn man sich überlegt, welche Fläche eines normalen Grünlandes dazu gehören würde, um die gleichen Erträge zu ernten, die man von dem bisher stiefmütterlich behandelten Grünland in Zukunft über die augenblickliche Ernte hinaus mehr einzubringen hofft. Denn diese Flächen sind ja ein glatter Gewinn für den Betrieb, ein Größenzuwachs, der natürlich für diese an ihrer zu geringen Größe krankenden Betriebe von außerordentlicher Bedeutung ist. Im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe ist nun die kaum mehr als 25 v. H. betragende Erhöhung der Grünlandererträge — in neuerworbenes Grünland umgerechnet — imstande, 60 v. H. des gesamten festgestellten Fehlbeitrages an Versorgungsfläche für das Rindvieh zu decken, d. h. nicht nur den Fehlbetrag an Grünland, sondern auch an Rüben sowie Futter- und Streustroh!

**Der Gewinn an Verkaufsfruchtfläche und frei verfügbarer Fläche**

Nach Deckung des gesamten Versorgungsbedarfs des Rindviehs — einschließlich des Streustrohbedarf — und nach Befriedigung des Lebensunterhalts der Familie muß die Neuorganisation der Betriebe vor allem darauf hinzielen, daß noch darüber hinaus eine möglichst große Verkaufsfruchtfläche übrig bleibt. Es beträgt diese Verkaufsfruchtfläche bei den 30 untersuchten Kuhbauernbetrieben nach der Neuorganisation im Durchschnitt 15,5 v. H. der Nutzfläche. Gewiß, das ist nicht viel, aber dafür ist ja auch eine Grundfutterbasis hingestellt worden, welche die Voraussetzung für eine gute Milchleistung, also für hohe Milcheinnahmen, bietet. Diese Vieheinnahmen jedoch sind nun einmal das Rückgrat jedes kleinbäuer-

lichen Betriebes, und zwar um so ausschließlicher, je kleiner der betreffende Betrieb ist, und wir werden gleich sehen, wie wichtig es ist, nach Möglichkeit auch diese 15,5 v. H. Verkaufsfruchtfläche in hochwertige Viehprodukte umzuwandeln.

Hier könnte der Einwand erhoben werden, daß unmöglich im Durchschnitt der 30 neuorganisierten Kuhbauernbetriebe 15,5 v. H. der Nutzfläche als Verkaufsfrüchte übrig bleiben können, wenn bereits für die Versorgung des Rindviehs durchschnittlich 85 v. H. der Nutzfläche notwendig sind und auch noch der Lebensunterhalt der Familie gedeckt werden muß. Man muß sich jedoch vor Augen halten, daß in den 85 v. H. Versorgungsfläche des Rindviehs eine große Getreidefläche enthalten ist, von der das Rindvieh nur das Stroh zu Futter- bzw. Einstreuzwecken benötigt, das Getreide selbst aber übrig bleibt für den Lebensunterhalt der Familie, das nötige Krafftutter und zu einem großen Teil auch für Verkaufszwecke. Denn in allen Ackerbaubetrieben — und natürlich auch in allen von den dreißig noch nicht neuorganisierten Kuhbauernbetrieben — ist stets die von dem Strohbedarf vorgeschriebene Getreidefläche größer als die für den Brotgetreidebedarf und Krafftutterbedarf notwendige Getreidefläche, so daß hier also Verkaufsfrüchte übrig bleiben, aber Verkaufsfrüchte, die nicht die Einnahmen bringen, welche diese kleinen Betriebe von ihrer kostbaren Betriebsfläche unbedingt benötigen, um lebensfähig zu sein.

Man könnte nun meinen, daß ganz allgemein diese Verkaufsfruchtfläche als Wertmaßstab für die Güte der Organisation des betreffenden Betriebes angesehen werden könnte und daß wir nun einfach die übrigbleibenden Verkaufsfruchtflächen miteinander zu vergleichen brauchten, um festzustellen, welche der drei verschiedenen durchgeführten Organisationsformen in jedem einzelnen Fall die richtige ist, ob also der Betrieb am zweckmäßigsten als Ackerbaubetrieb mit einem bestimmten Grünlandumbruch oder als Grünlandbetrieb ohne Grünlandumbruch oder auch als Grünlandbetrieb mit dem gleichen Grünlandumbruch wie beim Ackerbaubetrieb — d. h. als Feldgrünfütterbaubetrieb — zu organisieren sei. So leicht jedoch ist diese Entscheidung nicht, denn die Verkaufsfruchtfläche, allein für sich betrachtet, gibt ebenso wenig einen sicheren Maßstab für die Güte der Organisation ab wie die Hauptfruchtfruchtfläche je Großvieheinheit, worauf wir nachher noch näher zu sprechen kommen.

Denn diese Verkaufsfruchtfläche besteht mit Rücksicht auf den Strohbedarf des Rindviehs zum größten Teil aus Getreide, und eine Getreidefläche bringt nicht die Einnahmen, die diese Kleinbetriebe von ihrer knappen und daher kostbaren Fläche dringend benötigen! Wir brauchen in diesen Kleinbetrieben vielmehr Verkaufsfruchtflächen, die wir in hochwertige Viehprodukte umwandeln können, um von der Flächeneinheit den höchstmöglichen Geldertrag

herauszuholen. Dies können wir in den meisten Fällen bei diesen kleinen Kuhbauernbetrieben der Höhegebiete der Eifel und des Hunsrücks nur mit Hilfe des Kartoffelbaus auf dem Umwege über den Schweinemagen. Und deshalb interessieren uns nicht nur die Verkaufsfruchtflächen, sondern vor allem die Flächen, über die wir nach Deckung der Grundfutterbasis des Rindviehs und des Lebensunterhalts der Familie noch frei verfügen können. Also diese frei verfügbare Fläche ist es, die von entscheidender Bedeutung ist und die wir — natürlich im Verein mit der gesamten Verkaufsfruchtfläche — als Wertmaßstab für die Güte einer Betriebsorganisation benutzen können. Es kommt hier noch hinzu, daß alle diese kleinen Kuhbauernbetriebe in bezug auf ihre geringe Betriebsfläche an einem Überbesatz mit familieneigenen Arbeitskräften leiden. Unsere Aufgabe ist es nun mit, für diese überschüssigen Arbeitskräfte lohnende Verwendung zu schaffen, und auch dies können wir nur mit Hilfe des Kartoffelbaus im Verein mit der Schweinemast, so daß also auch dieser Gesichtspunkt auf die große Bedeutung der frei verfügbaren Fläche hinweist.

### Die überlegene Betriebsorganisation

Wenn wir nun diesen Maßstab „frei verfügbare Fläche“ bei jedem neuorganisierten Betrieb an die drei verschiedenen durchgeführten Organisationsformen anlegen, so ergibt sich folgendes:

#### Frei verfügbare Fläche in Kuhbauernbetrieben mit unterschiedlicher Organisationsform

| Umfang der frei verfügbaren Fläche                                    | Organisationsformen  |                         |   |
|---|--|-------------------------|---|
|   | I<br>6 kg Heu je Wintertag und Großvieh                                  | II<br>Satt Heufütterung | III<br>Satt Heufütterung mit teilweisem Grünlandumbruch |
|   | In v. H. der untersuchten Betriebe der betreffenden Organisationsformen: |                         |   |
| Es bleiben mehr als 20 v. H. der Nutzfläche als frei verfügbar bei    | 4,8 v. H.  | 17,3 v. H.              | 18,6 v. H.  |
| Es bleiben zwischen 15-20 v. H. der Nutzfläche als frei verfügbar bei | 23,8 v. H.   | 34,5 v. H.              | 29,6 v. H.  |

Dieses Ergebnis zeigt überraschenderweise, daß die Betriebsform der „Grünlandbetriebe“, d. h. der Betriebe, wo die Grundfutterbasis im Winter eine Heufütterung bis zur Sättigung zuläßt, den „Ackerbaubetrieben“ bezüglich der frei verfügbaren Flächen eindeutig überlegen ist. Überraschend ist dieses Ergebnis für uns deswegen, weil man doch annehmen sollte, daß eine Wirtschaftsform mit einem weit höheren Heubedarf, also auch mit einem weit größeren Heuflächenverbrauch, doch gerade weniger frei verfügbare Fläche übrig behalten müßte als der Ackerbaubetrieb mit seiner viel geringeren Heufütterung und daher auch mit weit geringeren Wiesen- und Kleeflächen. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß dafür ja im Grünlandbetrieb der Futterstrohflächenbedarf wegfällt

und diese Futterstrohflächen nun für uns zu frei verfügbaren Flächen werden, da ja der Brotgetreidebedarf und Kraftfutterbedarf, wie wir bereits festgestellt hatten, meist weit unter dem Strohfleichenbedarf des Rindviehs liegt, wenigstens bei den viehstarken Kuhbauernbetrieben. Da nun aber die erzielbare Heumenge von 1 ha guter Wiese meist — grob gerechnet — etwa um 50 v. H. höher liegt als die Stroherträge von Sommergetreide, so werden durch die verstärkte Heufütterung bereits ganz beachtliche Flächen an Sommergetreide aus dem bisherigen Zwang der Strohversorgung für das Rindvieh losgelöst und sind jetzt als frei verfügbare Flächen verwendungsfähig. Wir haben aber im Betrieb hierdurch nicht nur frei verfügbare Flächen gewonnen, die wir zum intensiven Kartoffelbau und so indirekt zur Verstärkung der Schweinehaltung — also zu einer wesentlichen Einnahmeerhöhung — heranziehen können, sondern wir haben ja gleichzeitig auch das Wintergrundfutter grundlegend verbessert und so die Milcheinnahmen erhöht und an Kraftfutter — also evtl. wieder an Getreidefläche — gespart und können nun eine weit ertragreichere Fruchtfolge aufstellen als vorher mit dem notgedrungen großen Getreidebau.

Diese Erkenntnis ist von außerordentlicher Bedeutung für die Wirtschaftsberatung, da sie uns zeigt, wie wichtig es ist, gerade den kleinen Kuhbauern zu einer unbedingt ausreichenden Grundfutterbasis zu überreden, ja sogar auch in den reinen Ackerbaubetrieben zu einer so reichlichen Heuversorgung, daß auf Futterstrohbeifütterung überhaupt verzichtet werden kann. Gleichzeitig beleuchtet diese Erkenntnis aber auch wiederum die bereits behandelte hohe Bedeutung einer besseren Grünlanddüngung und Grünlandnutzung. Darüberhinaus jedoch zeigt diese Erkenntnis noch einmal, wie vorsichtig wir bei Kuhbauernbetrieben mit der Empfehlung des Grünlandumbruchs sein müssen, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf die Kuhanspannung, worüber wir bereits sprachen, sondern auch mit Rücksicht darauf, daß bei zu starker Verringerung des Dauergrünlandes infolge der notwendigen Rücksichtnahme auf Kleemüdigkeit oder infolge anderer Fruchtfolgeschwierigkeiten eine ausreichende Heuversorgung — d. h. bis zur Sättigung — schließlich nicht mehr möglich ist. Wir sehen hier wieder, wie sorgfältig jeder einzelne Betrieb gesondert für sich geprüft werden muß und ohne jede Schablonenanwendung seine eigene Organisationsform erhalten muß. Vor allem ist auch noch von Fall zu Fall zu berücksichtigen, wieweit die noch verbleibende Strohfleichenfläche zur Deckung des Kraftfutterbedarfs für das Vieh sowie des Brotgetreidebedarfs der Familie ausreichend ist, da häufig mit Rücksicht hierauf auch die Organisation als reiner Ackerbaubetrieb mit Futterstrohbeifütterung durchaus richtig sein kann.

**Der Hauptfutterflächenaufwand je Großvieh als Wertmaßstab**

Nachdem wir uns nun so über die Bedeutung der frei verfügbaren Flächen als Wertmaßstab für die Güte der Organisation kleiner Kuhbauernbetriebe klargeworden sind, wollen wir auch einmal an die gleichen Betriebe den sonst allgemein

üblichen Wertmaßstab anlegen, nämlich die Frage nach dem Hauptfruchtfutterflächenbedarf je Großvieh. Es will auf den ersten Blick durchaus einleuchten, daß unter der Voraussetzung einer geordneten Grundfutterbasis dies ein brauchbarer Wertmaßstab sein kann, da ja um so mehr frei verfügbare Fläche übrig bleiben müßte, je sparsamer der Futterflächenverbrauch, d. h. je geringer die Hauptfutterfläche je Großvieheinheit ist. Wenn wir jedoch feststellen, daß im Durchschnitt aller Betriebe bei der Betriebsform I (Ackerbaubetriebe) 0,61 ha und bei den Betriebsformen II und III (Grünlandbetriebe) 0,76 ha bzw. 0,70 ha auf eine Großvieheinheit entfallen, so zeigt bereits dies Ergebnis, welches dem Wertmaßstab der frei verfügbaren Fläche absolut widerspricht, deutlich, daß auf diesen kleinen Kuhbauernbetrieben die Frage nach dem Hauptfutterflächenaufwand nicht zu dem Ziele einer gerechten Beurteilung der Betriebsorganisation führt. Bei diesem Wertmaßstab muß ja auch jeder Betrieb mit stärkerer Heufütterung wegen des größeren Grünlandbedarfs schlechter abschneiden, ohne daß hier die betriebswirtschaftlichen Vorteile der besseren Heufütterung erfaßt werden.

Etwas ganz anderes ist es mit der Beurteilungsmethode von Professor Kaßnitz, der davon ausgeht, wieviel dz Getreidewerte aus der Hauptfutterflächeneinheit herausgeholt werden. Dies erscheint mir die einzige Methode zu sein, die sich auf alle Betriebsgrößen — auch auf die in vielem so extravaganten kleinen Kuhbauernbetriebe — anwenden läßt.

Wenn wir auch die Bedeutung der rein fachlichen Beratung der kleinen Kuhbauernbetriebe — z. B. bezüglich der Grünlanddüngung und Grünlandnutzung — nicht hoch genug einschätzen können, so müssen wir uns doch gegen die oft geäußerte Ansicht wehren, daß der kleine Kuhbauernbetrieb keine betriebswirtschaftliche Beratung benötige, weil er überhaupt keine Möglichkeiten zu einer Umstellung habe. Daß dies nicht stimmt, sondern hier sogar noch sehr viel durch geschickte Betriebsumstellung geschafft werden kann, das beweist nicht nur die Tatsache, daß wir fast jeden dieser 30 kleinen Kuhbauernbetriebe nach drei verschiedenen Richtlinien umstellen konnten, sondern auch noch, daß wir — bei Einbeziehung der Ausgangsbetriebe in ihrer heutigen Organisationsform — folgende großen Schwankungen in den verschiedenen Wertmaßstäben bei den 30 Betrieben vorfanden:

Der Prozentanteil der verkaufsfähigen Früchte an der gesamten Nutzfläche schwankt zwischen 0 v. H. und 36,2 v. H. Der Prozentsatz der frei verfügbaren Früchte an der gesamten Nutzfläche schwankt zwischen 0 v. H. und 27,5 v. H. Die Hauptfruchtfutterfläche je Großvieheinheit schwankt zwischen 0,51 ha und 0,98 ha.

**Berichtigung**

In Heft 11 (Jg. 1) Seite 329 muß für das Jahr 1951/52 der Geldwert (bereinigt) für pflanzliche Erzeugnisse insgesamt nicht 2596, sondern 5296 lauten.

# WIRTSCHAFTSZAHLEN

OBERE ZEILE (MAGER) = 1951  
 UNTERE ZEILE (FETT) = 1952

v = VORLÄUFIG ODER VORGESCHÄTZT  
 b = BERICHTIGTE ZAHLEN

## A ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSZAHLEN

### PREISINDEX-ZIFFERN · WELT

| Gegenstand  | Quelle <sup>1)</sup> | Einheit          | Jan.              | Febr.             | März              | April             | Mai               | Juni              | Juli              | Aug.              | Sept.             | Okt.              | Nov.              | Dez. |
|---|----------------------|------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|------|
| Preise für amerikan. Stapelwaten (Moody)            | III                  | 1935/39<br>= 100 | 316<br><b>277</b> | 322<br><b>266</b> | 318<br><b>265</b> | 315<br><b>262</b> | 303<br><b>264</b> | 298<br><b>264</b> | 288<br><b>266</b> | 279<br><b>264</b> | 276<br><b>259</b> | 280<br><b>253</b> | 278<br><b>247</b> | 279  |
| Weltmarktpreise (Schulze)                           | IV                   | 1936<br>= 100    | 355<br><b>281</b> | 368<br><b>272</b> | 371<br><b>264</b> | 348<br><b>254</b> | 334<br><b>258</b> | 313<br><b>259</b> | 298<br><b>262</b> | 290<br><b>261</b> | 278<br><b>258</b> | 283<br><b>253</b> | 284<br><b>252</b> | 282  |
| Großhandelspreise in USA (BLS), gesamt              | V                    | 1935/39<br>= 100 | 219<br><b>216</b> | 223<br><b>216</b> | 223<br><b>214</b> | 221<br><b>214</b> | 221<br><b>214</b> | 219<br><b>212</b> | 218<br><b>214</b> | 218<br><b>214</b> | 216<br><b>214</b> | 218<br><b>212</b> | 218<br><b>212</b> | 218  |
| dav.: Industriewaren                                | V                    | 1935/39<br>= 100 | 202<br><b>197</b> | 202<br><b>197</b> | 202<br><b>197</b> | 202<br><b>195</b> | 202<br><b>195</b> | 200<br><b>195</b> | 200<br><b>195</b> | 198<br><b>195</b> | 198<br><b>195</b> | 198<br><b>195</b> | 198<br><b>195</b> | 198  |
| Frachtraten der Trampschiffahrt (Sterling-Frachten) | VI                   | 1948<br>= 100    | 152<br><b>164</b> | 165<br><b>157</b> | 181<br><b>138</b> | 177<br><b>109</b> | 204<br><b>111</b> | 179<br><b>99</b>  | 180<br><b>90</b>  | 149<br><b>79</b>  | 167<br><b>87</b>  | 190<br><b>94</b>  | 173               | 169  |

### PREISINDEX-ZIFFERN · DEUTSCHLAND

| Gegenstand  | Quelle | Einheit          | Jan.              | Febr.             | März              | April             | Mai               | Juni              | Juli              | Aug.              | Sept.             | Okt.              | Nov. | Dez. |
|---|--------|------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|------|------|
| Industrielle Produkte, Erzeugerpreise                       | I      | 1938<br>= 100    | 205<br><b>228</b> | 212<br><b>226</b> | 218<br><b>226</b> | 222<br><b>228</b> | 223<br><b>226</b> | 222<br><b>225</b> | 221<br><b>225</b> | 222<br><b>225</b> | 221<br><b>226</b> | 224<br><b>225</b> | 228  | 228  |
| Sächliche Betriebsmittel d. Landwirtsch., Verbraucherpreise | I      | 1938<br>= 100    | .                 | 183<br><b>214</b> | .                 | .                 | 190<br><b>214</b> | .                 | .                 | 198<br><b>215</b> | .                 | .                 | 208  | .    |
| Landwirtschaftliche Produkte, Erzeugerpreise                | I      | 1938/39<br>= 100 | 178<br><b>210</b> | 180<br><b>210</b> | 186<br><b>207</b> | 184<br><b>206</b> | 185<br><b>202</b> | 191<br><b>202</b> | 196<br><b>202</b> | 199<br><b>207</b> | 200<br><b>205</b> | 207<br><b>201</b> | 207  | 209  |
| Lebenshaltung, gesamt                                       | I      | 1938<br>= 100    | 154<br><b>170</b> | 156<br><b>171</b> | 161<br><b>171</b> | 163<br><b>171</b> | 165<br><b>173</b> | 167<br><b>170</b> | 167<br><b>168</b> | 166<br><b>168</b> | 165<br><b>167</b> | 168<br><b>167</b> | 169  | 170  |
| dav.: Ernährung   | I      | 1938<br>= 100    | 157<br><b>187</b> | 159<br><b>188</b> | 168<br><b>190</b> | 170<br><b>190</b> | 175<br><b>196</b> | 180<br><b>190</b> | 179<br><b>185</b> | 176<br><b>185</b> | 175<br><b>182</b> | 180<br><b>181</b> | 183  | 185  |

### PRODUKTION · BESCHÄFTIGUNG · EINKOMMEN

| Gegenstand  | Quelle | Einheit        | Jan.                              | Febr.               | März                  | April                             | Mai                 | Juni                  | Juli                              | Aug.                | Sept.                 | Okt.                | Nov. | Dez.  |
|---|--------|----------------|-----------------------------------|---------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|------|-------|
| Index der industr. Produktion   | I      | 1936<br>= 100  | 124<br><b>135</b>                 | 130<br><b>135</b>   | 133<br><b>138</b>     | 137<br><b>141</b>                 | 138<br><b>142</b>   | 136<br><b>146</b>     | 131<br><b>138</b>                 | 130<br><b>141</b>   | 137<br><b>152</b>     | 144<br><b>158</b>   | 153  | 140   |
| Beschäftigte (Beamte, Angestellte und Arbeiter)                                   | I      | Mill.          | .                                 | .                   | 14,25<br><b>14,58</b> | .                                 | .                   | 14,72<br><b>15,17</b> | .                                 | .                   | 14,88<br><b>15,46</b> | .                   | .    | 14,58 |
| Beschäftigte i. d. Industrie (Betriebe mit 10 u. mehr Beschäftigten)              | I      | Mill.          | 5,15<br><b>5,37</b>               | 5,20<br><b>5,37</b> | 5,24<br><b>5,40</b>   | 5,32<br><b>5,47</b>               | 5,35<br><b>5,49</b> | 5,35<br><b>5,50</b>   | 5,37<br><b>5,54</b>               | 5,40<br><b>5,59</b> | 5,41<br><b>5,63</b>   | 5,43<br><b>5,66</b> | 5,42 | 5,35  |
| Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)                     | I      | 1938<br>= 100  | .                                 | .                   | 174<br><b>192</b>     | .                                 | .                   | 187<br><b>195</b>     | .                                 | .                   | 188<br><b>196</b>     | .                   | .    | .     |
| Löhne u. Gehälter i. d. Industrie (Betriebe mit 10 u. mehr Beschäftigten, brutto) | I      | Mrd. DM        | 1,47<br><b>1,73</b>               | 1,39<br><b>1,66</b> | 1,51<br><b>1,70</b>   | 1,54<br><b>1,73</b>               | 1,63<br><b>1,77</b> | 1,65<br><b>1,74</b>   | 1,64<br><b>1,81</b>               | 1,68<br><b>1,79</b> | 1,61<br><b>1,83</b>   | 1,72                | 1,76 | 1,78  |
| Masseneinkommen (Nettolöhne, -gehälter, Unterstützungen; nach I. f. W. Berlin)    | VII    | Mrd. DM<br>Vj. | ← 12,8 →<br>← 14,7 <sup>v</sup> → |                     |                       | ← 13,9 →<br>← 15,5 <sup>v</sup> → |                     |                       | ← 14,6 →<br>← 16,2 <sup>v</sup> → |                     |                       | ← 15,3 →            |      |       |

### AUSSENHANDEL

| Gegenstand                 | Quelle | Einheit  | Jan.                | Febr.               | März                | April               | Mai                 | Juni                | Juli                | Aug.                | Sept.               | Okt.                | Nov.                | Dez. |
|----------------------------|--------|----------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|------|
| Einfuhr, insgesamt         | I      | Mill. DM | 1241<br><b>1403</b> | 1222<br><b>1461</b> | 1257<br><b>1458</b> | 1078<br><b>1279</b> | 1049<br><b>1172</b> | 1072<br><b>1120</b> | 1191<br><b>1235</b> | 1208<br><b>1193</b> | 1577<br><b>1273</b> | 1183<br><b>1496</b> | 1269<br><b>1411</b> | 1377 |
| dav.: Ernährungswirtschaft | I      | Mill. DM | 472<br><b>500</b>   | 486<br><b>518</b>   | 461<br><b>609</b>   | 389<br><b>531</b>   | 450<br><b>451</b>   | 482<br><b>429</b>   | 510<br><b>412</b>   | 502<br><b>433</b>   | 642<br><b>453</b>   | 456<br><b>528</b>   | 505                 | 521  |
| Gewerbl. Wirtschaft        | I      | Mill. DM | 769<br><b>903</b>   | 736<br><b>943</b>   | 796<br><b>849</b>   | 689<br><b>748</b>   | 599<br><b>721</b>   | 590<br><b>691</b>   | 681<br><b>822</b>   | 706<br><b>760</b>   | 935<br><b>820</b>   | 727<br><b>968</b>   | 764                 | 856  |
| Ausfuhr, insgesamt         | I      | Mill. DM | 919<br><b>1311</b>  | 978<br><b>1274</b>  | 1088<br><b>1377</b> | 1149<br><b>1305</b> | 1147<br><b>1408</b> | 1249<br><b>1378</b> | 1351<br><b>1489</b> | 1323<br><b>1348</b> | 1367<br><b>1426</b> | 1260<br><b>1458</b> | 1167<br><b>1369</b> | 1580 |

<sup>1)</sup> Die römischen Ziffern weisen auf die Quellen hin. Das Quellenverzeichnis befindet sich auf der 3. Umschlagseite dieses Heftes.

**B PRODUKTIONSMITTEL DER LANDWIRTSCHAFT**

| Gegenstand   | Quelle | Einheit       | Jan.       | Febr.      | März       | April      | Mai        | Juni       | Juli       | Aug.       | Sept.      | Okt.       | Nov. | Dez. |
|--|--------|---------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------|------|
| Inlandsabsatz v. Stickstoffdüngemitteln (in Reinnährstoff)                                 | II     | 1000 t        | 33<br>39   | 37<br>37   | 46<br>53   | 34<br>30   | 15<br>14   | 18<br>26   | 26<br>48   | 38<br>45   | 29<br>32   | 23<br>28   | 29   | 41   |
| Inlandsabsatz v. Phosphorsäuredüngemitteln (in Reinnährstoff)                              | II     | 1000 t        | 42<br>46   | 47<br>50   | 56<br>52   | 38<br>30   | 26<br>34   | 35<br>57   | 22<br>29   | 28<br>24   | 35<br>31   | 37<br>35   | 36   | 42   |
| Inlandsabsatz v. Kalidüngemitteln (in Reinnährstoff)                                       | II     | 1000 t        | 78<br>71   | 80<br>79   | 88<br>95   | 64<br>35   | 29<br>36   | 63<br>83   | 44<br>68   | 38<br>25   | 45<br>47   | 42<br>33   | 73   | 81   |
| Verbraucherpreise f. Düngemittel (aus Preisind. d. sächl. Betriebsmittel)                  | I      | 1938<br>= 100 | .          | 163<br>197 | .          | .          | 164<br>198 | .          | .          | 178<br>202 | .          | .          | 187  | .    |
| Inlandsabsatz v. Ackerschleppern, Anzahl   | VIII   | 1000 Stück    | 4,2<br>6,5 | 4,5<br>6,2 | 4,5<br>6,7 | 4,7<br>6,2 | 3,8<br>6,1 | 4,9<br>5,2 | 4,0<br>5,5 | 4,9<br>4,9 | 5,6<br>5,5 | 6,3<br>4,5 | 6,3  | 5,8  |
| Verbraucherpreis f. größ. ldw. Maschinen (aus Preisind. d. sächl. Betriebsmittel)          | I      | 1938<br>= 100 | .          | 183<br>225 | .          | .          | 190<br>228 | .          | .          | 194<br>230 | .          | .          | 211  | .    |
| Preise f. Unterhaltung v. ldw. Maschinen u. Gerät. (a. Preisind. d. sächl. Betriebsm.)     | I      | 1938<br>= 100 | .          | 202<br>228 | .          | .          | 209<br>232 | .          | .          | 213<br>232 | .          | .          | 222  | .    |
| Verbraucherpr. f. Brennstoffe, Treibstoffe u. Strom (a. Preisind. d. sächl. Betriebsmitt.) | I      | 1938<br>= 100 | .          | 132<br>148 | .          | .          | 144<br>149 | .          | .          | 148<br>157 | .          | .          | 146  | .    |
| Preise f. Gebäudeunterhaltung (aus Preisind. d. sächl. Betriebsmittel)                     | I      | 1938<br>= 100 | .          | 194<br>228 | .          | .          | 199<br>230 | .          | .          | 209<br>231 | .          | .          | 226  | .    |
| Verbraucherpreise f. Zukauffuttermittel (aus Preisind. d. sächl. Betriebsmittel)           | I      | 1938<br>= 100 | .          | 240<br>293 | .          | .          | 254<br>270 | .          | .          | 266<br>266 | .          | .          | 284  | .    |
| Arbeiterlöhne i. d. Landwirtschaft (Tarife f. alle Arbeitergruppen; Gesamtlohn)            | II     | 1938<br>= 100 | .          | .          | 225        | .          | .          | 201        | .          | .          | 225        | 213        | .    | .    |

**C ERZEUGNISSE DER LANDWIRTSCHAFT**

**GETREIDE · FUTTERMittel · KARTOFFELN**

| Gegenstand   | Quelle | Einheit | Jan.         | Febr.        | März         | April        | Mai          | Juni         | Juli         | Aug.                     | Sept.                     | Okt.                      | Nov.                                   | Dez.       |
|--|--------|---------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|--|------------|
| Getreideeinfuhr insgesamt (einschl. Produkte in Getreidewert)                                    | II     | 1000 t  | 335<br>413   | 310<br>374   | 371<br>447   | 330<br>422   | 398<br>360   | 453<br>280   | 378<br>269   | 331<br>374               | 444<br>349                | 381<br>384 <sup>v</sup>   | 498                                    | 487        |
| Brotgetreideeinfuhr (einschl. Mehl in Getreidewert)  | II     | 1000 t  | 175<br>228   | 225<br>229   | 249<br>210   | 241<br>132   | 336<br>70    | 403<br>99    | 306<br>217   | 210<br>313               | 244<br>248                | 246<br>189 <sup>v</sup>   | 351                                    | 301        |
| Brotgetreideverkäufe der Landwirtschaft (soweit statist. erfaßt; „Ablieferungen“ <sup>1)</sup> ) | II     | 1000 t  | 141<br>179   | 138<br>153   | 114<br>121   | 55<br>98     | 47<br>75     | 38<br>43     | 19<br>59     | 717<br>976               | 566<br>580                | 293<br>287 <sup>v</sup>   | 347                                    | 155        |
| Brotgetreidebestände in zweiter Hand z. Monatsbeginn (einschl. Produkte)                         | II     | 1000 t  | 1332<br>2336 | 1109<br>2229 | 1060<br>2267 | 1009<br>2126 | 904<br>1922  | 868<br>1687  | 989<br>1417  | 945<br>1248 <sup>v</sup> | 1455<br>2004 <sup>v</sup> | 1923<br>2397 <sup>v</sup> | 2093<br>2439 <sup>v</sup>              | 2310       |
| Brotgetreidebestände d. Landwirtschaft zum Monatsbeginn  | II     | 1000 t  | 2810         | 2270         | 1820         | 1490         | 1080         | 735          | 435          | 475                      | .                         | 4590                      | 3950 <sup>b</sup>                      | 3320       |
| Abqq. an Brotgetreide (ohne Eigenverbr. d. Landw. u. ohne Ausfuhr) <sup>2)</sup>                 | II     | 1000 t  | 538<br>514   | 412<br>343   | 414<br>472   | 401<br>433   | 419<br>397   | 338<br>386   | 368<br>397   | 416<br>525               | 342<br>431 <sup>v</sup>   | 369<br>407 <sup>v</sup>   | 492                                    | 440        |
| Erzeugerpr. f. Roggen (Fest- bzw. Höchstpr. + Frühdruschprämie, Preisgeb. II) <sup>3)</sup>      | IX     | DM/t    | 284<br>395   | 286<br>397   | 376<br>399   | 376<br>399   | 376<br>399   | 376<br>399   | 376<br>385   | 415<br>415               | 412<br>412                | 409<br>409                | 411 <sup>4)</sup><br>411 <sup>4)</sup> | 393<br>393 |
| Erzeugerpr. f. Weizen (Fest- bzw. Höchstpr. + Frühdruschprämie, Preisgeb. II) <sup>3)</sup>      | IX     | DM/t    | 324<br>435   | 326<br>437   | 416<br>439   | 416<br>439   | 416<br>439   | 416<br>439   | 416<br>425   | 445<br>425               | 445<br>427                | 445<br>429                | 447 <sup>4)</sup><br>431               | 433<br>433 |
| Weizen im Intern. Weizen-Abk. frei Nordseehafen (hard winter No. 2, USA)                         | X      | DM/t    | 357<br>391   | 377<br>384   | 377<br>371   | .            | .            | 374          | 375<br>352   | 381<br>349               | 380<br>343                | 380<br>348                | 386<br>347                             | 392        |
| Weizen außerh. I. W. A. frei Nordseehafen (hard winter No. 2, USA)                               | X      | DM/t    | 471<br>496   | 495<br>486   | 482<br>475   | 495          | 479          | 470          | 458<br>419   | 469<br>430               | 471<br>434                | 480<br>440                | 498<br>441                             | 500        |
| Verbraucherpreis f. ortsübl. Mischbrot (Durchschn. a. d. Landeshauptstädten)                     | I      | DM/kg   | 0,54<br>0,66 | 0,56<br>0,66 | 0,61<br>0,66 | 0,66<br>0,66 | 0,67<br>0,66 | 0,67<br>0,66 | 0,67<br>0,66 | 0,67<br>0,66             | 0,66<br>0,66              | 0,66<br>0,66 <sup>v</sup> | 0,66                                   | 0,66       |
| Verbraucherpreis f. Konsumbrot (Durchschn. a. d. Landeshauptstädten)                             | I      | DM/kg   | 0,49<br>0,49             | 0,49<br>0,49              | 0,49<br>0,49              | 0,49                                   | 0,49       |
| Futtergetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert)  | II     | 1000 t  | 160<br>185   | 85<br>145    | 121<br>237   | 89<br>291    | 62<br>290    | 50<br>182    | 72<br>52     | 122<br>61                | 200<br>102                | 134<br>195 <sup>v</sup>   | 146                                    | 186        |
| Futtergetreidebestände in zweiter Hand z. Monatsbeginn (einschl. Produkte)                       | II     | 1000 t  | 416<br>690   | 400<br>700   | 325<br>694   | 349<br>786   | 309<br>939   | 314<br>1098  | 272<br>1092  | 305<br>1126              | 424<br>1082               | 575<br>1089               | 601<br>1078 <sup>v</sup>               | 566        |
| Futtergetreidebestände d. Landw. z. Monatsbeginn (Bestände aus eig. Ernte)                       | II     | 1000 t  | 3060         | 2560         | 2120         | 1680         | 1060         | 785          | 435          | 510                      | .                         | 4360                      | 3990                                   | 3540       |

<sup>1)</sup> Die statistische Erfassung der Verkäufe der Landwirtschaft ist nicht vollständig. Auf Grund der Vermahlungstatistik ist anzunehmen, daß die Verkäufe 1950/51 um etwa 13 v.H., 1951/52 um etwa 5 v.H. größer waren. Dementsprechend war auch der Abgang größer. - <sup>2)</sup> Vergleiche Anmerkung I. - <sup>3)</sup> Bis Februar 1951 Festpreise; März bis Juli 1951 bestanden Höchstpreise, ab August 1951 Höchst- und Mindestpreise. Der Mindestpreis liegt bei Roggen 20, bei Weizen 12 bis 20 DM/t unter dem Höchstpreis. - <sup>4)</sup> Nur bis 15.11., ab 16.11. ohne Frühdruschprämie (Roggen 20,- DM, Weizen 16,- DM/t).

OBERE ZEILE (MAGER) = 1951  
 UNTERE ZEILE (FETT) = 1952

v = VORLAUFIG ODER VORGESCHÄTZT  
 b = BERICHTIGTE ZAHLEN

**GETREIDE · FUTTERMITTEL · KARTOFFELN**

(Fortsetzung)

| Gegenstand  | Quelle | Einheit | Jan.              | Febr.             | März             | April            | Mai              | Juni             | Juli       | Aug.       | Sept.         | Okt.           | Nov.              | Dez.                      |
|---|--------|---------|-------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------|------------|---------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Großhandelspreis f. Futtergerste (Hambg. Not. f. dt. Winterg. od. Einfuhrg.)      | XI     | DM/t    | 411<br>533        | 425<br>533        | 453<br>478       | 459<br>481       | 464<br>439       | 451<br>429       | 450<br>414 | 473<br>397 | 473<br>398    | 476<br>399     | 501<br>381        | 520                       |
| Preis f. Futtergerste frei Nordseehafen (aus Irak od. Nordafrika)                 | X      | DM/t    | 366               | 416<br>520        | 435<br>443       | 419<br>459       | 420<br>390       | 411<br>363       | 372<br>352 | 410<br>379 | 407<br>373    | 450<br>356     | 489<br>368        | 520                       |
| Preis f. amerik. Milokorn frei Nordseehaf.  | X      | DM/t    | 312<br>369        | 324<br>361        | 325<br>353       | 331<br>347       | 330<br>356       | 319<br>324       | 310<br>325 | 316        | 319           | 334            | 357               | 367                       |
| Großhandelspreis f. Weizenkleie (Hamburger Notierung)                             | XI     | DM/t    | 264<br>306        | 250<br>289        | 248<br>263       | 249<br>256       | 268<br>235       | 273<br>232       | 296<br>246 | 321<br>273 | 294<br>264    | 277<br>253     | 285<br>246        | 290                       |
| Großhandelspreis für Sojaschrot (Hamburger Notierung)                             | XI     | DM/t    | 354<br>546        | 341<br>495        | 323<br>411       | 324<br>424       | 327<br>407       | 343<br>447       | 338<br>477 | 379<br>478 | 400<br>471    | 405<br>469     | 506<br>441        | 560                       |
| Großhandelspreis für Fischmehl (Hamburger Notierung)                              | XI     | DM/t    | 577<br>595        | 595               | 617<br>583       | 596<br>567       | 604<br>554       | 593<br>545       | 586<br>550 | 582<br>554 | 573<br>571    | 588<br>588     | 586<br>611        | 585                       |
| Kartoffelbestände d. Landw. z. Monatsbeginn (einschl. silierte Kart.)             | II     | Mill t  | 12,5 <sup>b</sup> | 10,7 <sup>b</sup> | 9,1 <sup>b</sup> | 7,5 <sup>b</sup> | 3,8 <sup>b</sup> | 2,2 <sup>b</sup> | 1,7        | 1,0        | .             | .              | 16,7 <sup>b</sup> | 14,4 <sup>b</sup><br>16,7 |
| Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln, Gebiet Hannov. (gute Speisesorten frei Waggon) | XII    | DM/dz   | 8,30<br>14,30     | 8,00<br>15,10     | 6,60<br>14,60    | 7,10<br>16,10    | 7,40<br>12,90    | .                | .          | .          | 9,20<br>11,50 | 10,70<br>10,70 | 11,10<br>9,60     | 12,50                     |
| Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln, Gebiet München (gute Speisesort. frei Waggon)  | XII    | DM/dz   | 6,50<br>15,20     | 6,60<br>15,50     | 6,50<br>14,20    | 6,40<br>14,90    | 6,80<br>13,90    | .                | .          | .          | 8,50<br>13,80 | 11,10<br>12,20 | 11,50<br>10,10    | 12,40                     |

**VIEH UND FLEISCH**

| Gegenstand  | Quelle | Einheit    | Jan.           | Febr.         | März           | April          | Mai            | Juni          | Juli           | Aug.           | Sept.          | Okt.                        | Nov.                      | Dez.  |
|---|--------|------------|----------------|---------------|----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------------|---------------------------|-------|
| Schweineauftriebe, Inlandstiere (Wochendurchschnitt der Großmärkte)                   | II     | 1000 Stück | 43,7<br>56,8   | 48,9<br>67,2  | 52,1<br>72,7   | 60,5<br>72,3   | 59,0<br>68,3   | 58,8<br>63,2  | 58,5<br>60,3   | 57,3<br>58,1   | 57,9<br>62,3   | 64,3<br>66,7                | 63,2<br>69,1              | 72,9  |
| Gewerbl. Schlachtungen von Schweinen inländ. Herkunft                                 | I      | 1000 Stück | 549<br>717     | 490<br>697    | 559<br>805     | 646<br>799     | 657<br>805     | 631<br>760    | 754<br>779     | 713<br>714     | 684<br>826     | 838<br>783                  | 721                       | 779   |
| Rinderauftriebe, Inlandstiere (Wochendurchschnitt der Großmärkte)                     | II     | 1000 Stück | 14,4<br>13,7   | 13,4<br>12,7  | 12,8<br>13,8   | 15,3<br>12,2   | 12,5<br>13,9   | 12,2<br>13,5  | 14,6<br>15,6   | 15,8<br>17,9   | 17,2<br>19,8   | 18,3<br>20,9                | 16,3<br>21,1              | 15,0  |
| Gewerbl. Schlachtungen von Rindern inländ. Herkunft                                   | I      | 1000 Stück | 160<br>158     | 135<br>129    | 142<br>141     | 157<br>145     | 156<br>146     | 133<br>139    | 165<br>168     | 175<br>174     | 175<br>197     | 207<br>198                  | 166                       | 159   |
| Fleischanfall a. gewerbl. Schlacht. v. Inlandstieren (Hauptart. o. Fett u. Innereien) | II     | 1000 t     | 96,1<br>110,0  | 82,8<br>98,3  | 92,2<br>111,1  | 101,6<br>111,5 | 102,6<br>114,1 | 93,8<br>106,5 | 114,6<br>117,1 | 111,6<br>111,9 | 107,8<br>129,1 | 130,1<br>124,9 <sup>v</sup> | 110,5                     | 113,9 |
| dav.: Schweinefleisch   | II     | 1000 t     | 44,2<br>57,8   | 38,6<br>54,8  | 44,0<br>63,7   | 51,0<br>63,4   | 52,3<br>65,4   | 50,9<br>62,0  | 63,0<br>65,2   | 59,4<br>59,6   | 55,5<br>68,9   | 66,9<br>64,1 <sup>v</sup>   | 57,6                      | 62,3  |
| Fleischeinfuhrüberschuß <sup>1)</sup> (lebend u. geschl., ohne Schlachtfett)          | II     | 1000 t     | 16,5<br>1,9    | 13,4<br>5,2   | 9,6<br>3,3     | 4,2<br>4,3     | 8,3<br>4,2     | 4,8<br>9,1    | 7,1<br>5,0     | 3,6<br>5,5     | 3,1<br>7,2     | 0,4<br>6,6 <sup>v</sup>     | 0,9                       | 0,4   |
| Fleischbestände in öffentlicher Hand zum Monatsbeginn <sup>1)</sup>                   | II     | 1000 t     | 17,2<br>13,9   | 18,4<br>14,0  | 18,4<br>16,0   | 18,5<br>22,0   | 18,9<br>24,5   | 18,3<br>24,7  | 14,4<br>27,5   | 13,9<br>27,3   | 15,5<br>27,6   | 13,4<br>28,2                | 13,9<br>28,8 <sup>v</sup> | 14,3  |
| Fleischverbrauch (ohne Hausschl.; Hauptfleischarten o. Fett u. Innereien)             | II     | 1000 t     | 111,4<br>111,8 | 96,2<br>101,5 | 101,7<br>108,4 | 105,4<br>113,3 | 111,5<br>118,1 | 99,6<br>112,8 | 122,2<br>122,3 | 113,6<br>117,1 | 113,0<br>135,7 | 130,0<br>130,9 <sup>v</sup> | 111,0                     | 114,7 |
| Preise für Schlachtschweine Kl. C (Durchschnitt v. 22 Märkten)                        | II     | DM/dz      | 278<br>259     | 282<br>248    | 273<br>242     | 251<br>226     | 234<br>232     | 226<br>234    | 236<br>243     | 259<br>266     | 278<br>267     | 281<br>253                  | 271<br>245                | 269   |
| Preise für Schlachtkühe Kl. B (Durchschnitt v. 22 Märkten)                            | II     | DM/dz      | 120<br>159     | 123<br>159    | 129<br>162     | 138<br>160     | 145<br>164     | 153<br>164    | 151<br>151     | 154<br>144     | 155<br>143     | 157<br>134                  | 153<br>126                | 156   |
| Verbraucherpreis f. Schweinefleisch (fr. Bauchfl., Landeshauptstädte)                 | I      | DM/kg      | 4,45<br>4,49   | 4,45<br>4,41  | 4,42<br>4,26   | 4,22<br>4,06   | 4,02<br>3,89   | 3,89<br>3,90  | 3,89<br>3,91   | 4,03<br>4,18   | 4,39<br>4,28   | 4,58<br>4,24 <sup>v</sup>   | 4,52<br>4,15 <sup>v</sup> | 4,51  |
| Verbraucherpreis f. Rindfleisch (Schmorfleisch, Landeshauptstädte)                    | I      | DM/kg      | 3,79<br>4,70   | 3,80<br>4,71  | 3,82<br>4,75   | 3,89<br>4,81   | 3,98<br>4,84   | 4,14<br>4,90  | 4,23<br>4,84   | 4,31<br>4,74   | 4,41<br>4,64   | 4,48<br>4,53 <sup>v</sup>   | 4,47<br>4,41 <sup>v</sup> | 4,57  |

**MILCH · FETT · EIER**

| Gegenstand  | Quelle | Einheit | Jan.                    | Febr.                   | März                    | April                   | Mai                       | Juni                    | Juli                                 | Aug.                    | Sept.                   | Okt.                                 | Nov.                                 | Dez. |
|---|--------|---------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------------|-------------------------|--------------------------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|------|
| Milcherzeugung (Kuhmilch)   | I      | 1000 t  | 1032<br>1109            | 982<br>1087             | 1167<br>1250            | 1229<br>1327            | 1510<br>1653              | 1560<br>1622            | 1509<br>1554                         | 1430<br>1458            | 1294<br>1325            | 1251<br>1220 <sup>v</sup>            | 1107                                 | 1101 |
| Milchanlieferung bei den Molkereien                                       | II     | 1000 t  | 686<br>712              | 634<br>681              | 760<br>801 <sup>b</sup> | 808<br>853 <sup>b</sup> | 1052<br>1145 <sup>b</sup> | 1122<br>1134            | 1080<br>1072                         | 1016<br>981             | 896<br>869              | 867<br>768 <sup>v</sup>              | 720<br>662 <sup>v</sup>              | 706  |
| Fettgehalt der angelieferten Vollmilch                                    | II     | v. H.   | 3,57<br>3,62            | 3,52<br>3,59            | 3,48<br>3,53            | 3,41<br>3,46            | 3,42<br>3,42              | 3,33<br>3,37            | 3,35<br>3,41                         | 3,41<br>3,47            | 3,56<br>3,60            | 3,63                                 | 3,68                                 | 3,69 |
| Vollmilchabsatz der Molkereien (frische Trinkmilch, ausschl. Sahneabsatz) | II     | 1000 t  | 200<br>198 <sup>b</sup> | 196<br>199 <sup>b</sup> | 219<br>218 <sup>b</sup> | 216<br>217 <sup>b</sup> | 225<br>230 <sup>b</sup>   | 223<br>217 <sup>b</sup> | 228 <sup>b</sup><br>247 <sup>b</sup> | 224 <sup>b</sup><br>230 | 207 <sup>b</sup><br>207 | 206 <sup>b</sup><br>202 <sup>v</sup> | 199 <sup>b</sup><br>198 <sup>v</sup> | 199  |

<sup>1)</sup> Ohne die noch unverzollten Mengen.

## MILCH · FETT · EIER

(Fortsetzung)

| Gegenstand  | Quelle     | Einheit            | Jan.                    | Febr.                   | März                      | April                   | Mai                     | Juni                    | Juli                    | Aug.                      | Sept.                     | Okt.                      | Nov.                      | Dez.                     |
|---|------------|--------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------|
| Erzeugerpreis f. Vollmilch (frei Molkerei, Bundesgebiet)                                | II         | Dpfg./kg           | 25,2<br>27,7            | 24,8<br>27,1            | 24,5<br>25,7              | 24,2<br>24,5            | 23,8<br>23,3            | 23,9<br>23,0            | 24,8<br>24,2            | 25,2<br>26,2              | 26,3<br>27,8              | 27,1                      | 28,0                      | 28,2                     |
| Preis f. Magermilch bei Rücklieferung an Erzeuger                                       | II         | Dpfg./kg           | 4,2<br>5,2              | 4,7<br>5,1              | 4,7<br>4,8                | 4,6<br>4,7              | 4,6<br>4,6              | 4,7<br>4,6              | 4,7<br>4,6              | 4,7<br>4,6                | 4,7<br>4,7                | 5,1                       | 5,1                       | 5,1                      |
| Verbraucherpr. f. fr. Vollmilch (Hannover, lose ab Laden 2,8 ab 17.3.52 3,0 v. H. Fett) | IX         | Dpfg./l            | 34 bis 9.1., dann<br>38 | 36<br>38                | 36<br>38                  | 36<br>38                | 36<br>38                | 36<br>38                | 36<br>38                | 36<br>38                  | bis 14.9., dann<br>38     | 38<br>38                  | 38<br>38                  | 38                       |
| Buttererzeugung in Molkereien   | II         | 1000 t             | 18,2<br>19,2            | 15,8<br>17,6            | 18,7<br>20,3 <sup>b</sup> | 20,2<br>21,4            | 27,9<br>30,1            | 29,7<br>29,6            | 29,1<br>27,4            | 27,6<br>25,6              | 24,8<br>23,7              | 24,5<br>20,9 <sup>v</sup> | 20,0<br>17,2 <sup>v</sup> | 19,3                     |
| Butterimportüberschuß (— = Ausfuhrüberschuß)  | I          | 1000 t             | 1,7<br>0,1              | 2,9<br>0,2              | 2,3<br>0,1                | 0,8<br>0,1              | 0,7<br>—0,5             | 3,4<br>—0,9             | 4,1<br>0,0              | 2,8<br>0,5                | 5,4<br>0,9                | 1,5                       | 0,6                       | 0,1                      |
| Butterbestände z. Monatsbeginn (EVSt, sowie übernormale sonst. Lagerhaltung)            | XVII       | 1000 t             | 16,5<br>25,2            | 16,2<br>21,0            | 14,8<br>15,3              | 13,0<br>10,8            | 10,7<br>7,0             | 14,3<br>7,6             | 21,4<br>6,8             | 28,6<br>5,4 <sup>v</sup>  | 33,0<br>5,0 <sup>v</sup>  | 37,2<br>4,7 <sup>v</sup>  | 37,2<br>3,6 <sup>v</sup>  | 31,8<br>1,0 <sup>v</sup> |
| Butterverbrauch (einschl. der in landw. Betrieben erzeugten Butter)                     | XVII       | 1000 t             | 21,5<br>25,5            | 21,4<br>25,5            | 24,3<br>27,1              | 24,9<br>27,6            | 27,1<br>31,9            | 28,1<br>32,4            | 28,3<br>31,5            | 28,2<br>29,0 <sup>v</sup> | 28,1<br>27,5 <sup>v</sup> | 28,0<br>26,0 <sup>v</sup> | 28,0<br>23,8 <sup>v</sup> | 28,0                     |
| Molkereiabgabepre. f. Markenbutter (Fest- bzw. Höchstpr.; ab Jan. 1952 Kölner Not.)     | XIII       | DM/dz              | 520<br>568              | 520<br>566              | 520<br>550                | 520<br>523              | 520<br>517              | bis 9.6., dann<br>500   | 570<br>539              | 570<br>597                | 570<br>625                | 570<br>630                | 570<br>645                | 570                      |
| Verbraucherpreis für Markenbutter (Bundesgebiet; bis Dez. 1951 Höchstpreis)             | I          | DM/kg              | 5,84<br>6,34            | 5,84<br>6,33            | 5,84<br>6,31              | 5,84<br>5,98            | 5,84<br>5,86            | bis 9.6., dann<br>5,73  | 6,34<br>5,83            | 6,34<br>6,39              | 6,34<br>6,79              | 6,34<br>6,85 <sup>v</sup> | 6,34<br>6,83 <sup>v</sup> | 6,34                     |
| Dänischer Butterpreis (I. Qualität, Molkereiabgabepreis)                                | XIV        | DM/dz              | 334<br>365              | 334<br>365              | 334<br>365                | 334<br>365              | 334<br>365              | 334<br>365              | 334<br>365              | 334<br>380                | 334<br>395                | 334<br>395                | 365<br>395                | 365                      |
| Einfuhr an Margarinerohstoffen und Schlachtfetten                                       | II u. XVII | 1000 t<br>Reinfett | 45<br>42                | 47<br>38                | 27<br>53                  | 28<br>33                | 39<br>29 <sup>v</sup>   | 45<br>36 <sup>v</sup>   | 53<br>58 <sup>v</sup>   | 50<br>42 <sup>v</sup>     | 58<br>44 <sup>v</sup>     | 34                        | 47                        | 38                       |
| Bestände an Marg.-Rohst. u. Schmalz z. Monatsbeg. (Bundesreserve, Industrie)            | II         | 1000 t<br>Reinfett | 110<br>108              | 105<br>118              | 103<br>134                | 69<br>138               | 63<br>132               | 58<br>126               | 61<br>123               | 81<br>131                 | 87<br>134                 | 101<br>120 <sup>v</sup>   | 95                        | 101                      |
| Umsatz an Margarine, Speisefett und -öl (Abgabe d. Industrie u. Einfuhr)                | II         | 1000 t<br>Reinfett | 42<br>40                | 42<br>45                | 45<br>43                  | 34<br>43                | 39<br>46                | 45<br>47                | 33<br>41                | 43<br>44                  | 42<br>58                  | 47                        | 45                        | 45                       |
| Verbraucherpreis für Margarine (Durchschn. a. d. Landeshauptstädten)                    | I          | DM/kg              | 2,21<br>2,18            | 2,27<br>2,08            | 2,28<br>1,99              | 2,27<br>1,96            | 2,24<br>1,89            | 2,22<br>1,76            | 2,21<br>1,74            | 2,21<br>1,72              | 2,19<br>1,65              | 2,21<br>1,69 <sup>v</sup> | 2,23<br>1,70 <sup>v</sup> | 2,21                     |
| Weltmarktpreis für Olsaaten (a. d. Index d. Weltmarktpreise v. Schulze)                 | IV         | 1936<br>= 100      | 282<br>241              | 291<br>231              | 292<br>223                | 294<br>210              | 280<br>218              | 254<br>224              | 239<br>217              | 239<br>220                | 238<br>221                | 245<br>222 <sup>v</sup>   | 249<br>228                | 246                      |
| Eiererzeugung   | II u. XVII | Mill. St.          | 363<br>350 <sup>v</sup> | 529<br>510 <sup>v</sup> | 670<br>695 <sup>v</sup>   | 686<br>725 <sup>v</sup> | 634<br>670 <sup>v</sup> | 551<br>583 <sup>v</sup> | 487<br>500 <sup>v</sup> | 374<br>385 <sup>v</sup>   | 215<br>225 <sup>v</sup>   | 163                       | 171                       | 252                      |
| Einfuhr von Eiern (nur Schale Eier)   | I          | Mill. St.          | 168<br>172              | 181<br>129              | 198<br>111                | 103<br>100              | 133<br>93               | 132<br>103              | 109<br>94               | 93<br>62                  | 86<br>195                 | 188<br>222                | 141                       | 111                      |
| Großhandelseinkaufspreis für Eier, Kl. B (Gebiet Hannover., ab Kennzeichnungsstelle)    | XV         | Dpfg./St.          | 17,1<br>20,9            | 15,5<br>18,6            | 17,4<br>17,9              | 16,2<br>17,8            | 17,0<br>18,4            | 16,0<br>20,9            | 19,8<br>21,5            | 22,5<br>22,3              | 22,8<br>23,1              | 25,5<br>24,6              | 25,3                      | 25,3                     |
| Verbraucherpreis für Eier, Kl. B (Gebiet Hannover)                                      | XV         | Dpfg./St.          | 21,4<br>26,4            | 19,0<br>21,7            | 20,0<br>20,5              | 18,6<br>20,4            | 19,5<br>21,1            | 19,3<br>23,8            | 21,6<br>24,5            | 25,2<br>25,4              | 25,5<br>26,4              | 28,5<br>27,8              | 29,6<br>29,5              | 29,5                     |
| Holländischer Eierpreis (Großhandelspreis in Barneveld)                                 | XVI        | Dpfg./St.          | 14,1<br>15,5            | 12,9<br>15,5            | 13,8<br>15,3              | 12,6<br>15,1            | 13,2<br>15,8            | 13,5<br>17,8            | 15,7<br>18,7            | 17,9<br>18,9              | 19,0<br>21,1              | 21,3<br>22,5              | 21,7<br>24,2              | 21,0                     |
| Dänischer Eierpreis (Exportnotierung Kopenhagen; 1 Ei = 57,5 g)                         | XIV        | Dpfg./St.          | 11,2<br>14,3            | 10,4<br>12,8            | 8,3<br>10,9               | 8,5<br>10,8             | 8,5<br>10,8             | 10,7<br>11,3            | 12,1<br>12,9            | 12,3<br>13,2              | 13,7<br>14,6              | 16,6<br>16,5              | 16,6<br>16,7              | 15,6                     |

## GEMÜSE, OBST UND ZUCKER

| Gegenstand   | Quelle | Einheit | Jan.         | Febr.        | März         | April        | Mai          | Juni         | Juli         | Aug.         | Sept.        | Okt.         | Nov.         | Dez. |
|--|--------|---------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------|
| Einfuhr von Gemüse (frisch, getrocknet oder einf. zubereitet)              | I      | 1000 t  | 33,6<br>27,8 | 34,3<br>30,1 | 28,7<br>37,9 | 24,1<br>40,2 | 24,8<br>29,6 | 40,0<br>44,2 | 42,1<br>64,1 | 21,1<br>34,4 | 8,7<br>29,7  | 11,4<br>10,3 | 12,7         | 17,3 |
| Einfuhr von Obst (frisch, getrocknet oder einf. zubereitet)                | I      | 1000 t  | 5,6<br>12,6  | 8,9<br>11,4  | 7,7<br>9,0   | 6,3<br>9,4   | 4,2<br>11,0  | 11,3<br>20,5 | 12,5<br>41,2 | 36,7<br>76,9 | 65,6<br>73,9 | 96,5<br>87,0 | 50,6         | 21,6 |
| Einfuhr von Südfrüchten (frisch, getrocknet oder einf. zubereitet)         | I      | 1000 t  | 75,5<br>60,9 | 72,4<br>57,0 | 59,1<br>59,0 | 30,8<br>68,7 | 22,7<br>41,8 | 16,3<br>41,2 | 16,0<br>28,6 | 11,2<br>29,7 | 22,0<br>20,7 | 16,2<br>35,5 | 28,8         | 62,6 |
| Zuckerverbrauch (Weißzuckerwert, Abgabe der Fabriken u. Weißzuckereinfuhr) | II     | 1000 t  | 123<br>55    | 106<br>105   | 77<br>84     | 81<br>60     | 82<br>72     | 118<br>106   | 139<br>133   | 139<br>99    | 123<br>129   | 129<br>106   | 136          | 117  |
| Zuckereinfuhr (in Weißzuckerwert)  | II     | 1000 t  | 32<br>31     | 27<br>67     | 27<br>117    | 24<br>47     | 51<br>63     | 35<br>16     | 67<br>8      | 97<br>27     | 68<br>12     | 27<br>1      | 59           | 64   |
| Fabrikverkaufspreis f. Verbrauchszucker (ohne d. Steuer von 30,50 DM/dz)   | I      | DM/dz   | 67,0<br>82,0 | 82,0<br>82,0 | 82,0         | 82,0 |
| Verbraucherpreis f. Zucker (weiß, billigste Sorte)                         | I      | DM/kg   | 1,17<br>1,33 | 1,33<br>1,33 | 1,33<br>1,33 | 1,33 |
| Weltmarktpreis f. Rohzucker, Weltkontrakt IV (96° fob Cuba)                | X      | DM/dz   | 48,1<br>42,6 | 46,3<br>40,7 | 50,9<br>39,8 | 50,9<br>39,8 | 61,1<br>39,8 | 68,5<br>38,9 | 62,0<br>38,9 | 52,7<br>37,9 | 51,8<br>37,0 | 49,0<br>37,0 | 44,4<br>36,0 | 45,3 |